

Finderlohn und Glückshormon

Polen. Wer im Winter an die Küste Pommerns reist, sieht Merkwürdiges: Skifahrer am Strand und Menschen, die sich ins Wasser stürzen. Beste Zeit, um den Schatz der Ostsee zu heben: Bernstein.

VON STEFAN WEISSENBORN

In der Ferne blitzt im Dunst der tief stehenden Morgensonne ein Scheinwerfer auf. Ein Motorroller ist auf den schneebedeckten Strand von Leba eingebogen und fährt den Brandungsrand entlang. Das Wasser hat einen dünnen Eissfilm, ein mehrschichtiges Muster der Wellen der vergangenen Nacht hinterlassen, die auch zehn Zentimeter Schnee und minus zehn Grad brachote.

Als sich der Motorroller nähert, sieht man zwei dick in Winterkleidung verpackte Leute, in einer Halterung steckt ein Käse. Es sind Bernsteinfischer, die die Küste absuchen. Bereit, mit ihren Watstiefeln in die Fluten zu steigen, um im Tang zu stochern. Denn die vergangenen Tage war es stürmisch. „Nach Stürmen im Winter herrschen die besten Voraussetzungen, Bernstein zu finden“, sagt Ewa Lehmann-Bärenklau in der Wärme des Speisesaals im Hotel Neptun, das oberhalb einer Düne steht und der Spherie etwas Barockes verleiht, wären da nicht Grüppchen an Menschen, die hektisch am Strand herumlaufen und tatsächlich in der eiskalten Ostsee schwimmen gehen, als wäre es Sommer.

Gemeinsam mit ihrem früheren Mann erwarb Ewa das Anfang des 20. Jahrhunderts als Kurhaus errichtete Gebäude 1992 als „Ruine“ und saniert es seitdem. Auch in der Nebensaison hält sie den Betrieb aufrecht; gut für die,

Bernstein suchen wollen. Denn mit einem Schritt vor die Tür steht man fast schon im Sand.

Zwischen Algen und Treibgut

Die Ausbeute in der Früh ist jedoch mau, besser gesagt: Es gibt sie nicht. Nicht ohne Grund sind die Bernsteinfischer auf dem Motorroller heute vorbeigebraut. Selbst kleine Körnchen des versteinerten Baumharzes finden sich nicht zwischen den mit feinsten Eiskristallen übersäten Muscheln und den eisumhüllten Halmen von Seegras. Dass pommersche Ostseestrände im Winter gute Chancen für Bernsteinsucher bieten, darüber täuscht dieser Tag hinweg. Doch wenn das Wasser kalt und schwer ist, bekommt Bernstein dank seines geringeren spezifischen Gewichts mehr Auftrieb. Und ist die See aufgewühlt, wirft sie umso mehr Bernstein an den

PREZIOSEN AUS HARZ, 40 MILLIONEN JAHRE ALT

Unterkunft und Spa: Im Winter hat in Leba das Hotel Neptun geöffnet, ein altes Kurhaus am Strand, neptunhotel.pl Im Seebad Zoppot an der Strandpromenade liegt das Marriott, das im Spa Bernsteinbehandlungen anbietet, marriott.com Körperbehandlungen unter Verwendung von Bernsteinpulver bietet auch der Kosmetiksalon Balola, balola.pl **Bernstein suchen, finden, kaufen:** Im Winter findet man oft viel mehr Bernstein als im Sommer, besonders an der Pommerschen Ostsee und speziell den Stränden der Danziger Bucht, etwa dem Stogi-Strand in Danzig oder etwas au-

Strand, der sich oft in Saum aus Algen und Treibgut findet.

Viele Bernsteintouristen gibt es offenbar nicht, denn viel los ist auch im Ort selbst nicht: heruntergelassene Rolläden, zugenagelte Buden, kaum jemand auf der Straße. Wer im Winter kommt, könnte vermuten, die Einwohner hätten das im Sommer so vibrierende Leba fluchtartig verlassen. Immerhin: Das Bernsteinmuseum hat geöffnet. Mariusz Baranski führt Gäste durch die Ausstellung, man erfährt Grundsätzliches. Etwa, was Bernstein (polnisch Bursztyn) überhaupt ist. Denn ist das Baumharz jünger als fünf Millionen Jahre, könnte man es zwar für Bernstein halten. „Doch es handelt sich um Copal“, erläutert Baranski, also die noch nicht ganz versteinerte Vorstufe. „Es ist zu weich, um es zu Schmuck weiterzuverarbeiten.“ Und damit eher wertlos. Bei einem

berhalb am Strand von Sobieszewo. Wer Bernstein kaufen möchte, ist in Danzig gut bedient, die meisten Galerien sind in der Ulica Mariacka in der Reichstadt. Beim Kauf auf Zertifikat des Händlers achten. Kostenfrei auf Echtheit prüft der IAA (amber.org). Fundstücke und Kunsthandwerk mehrerer Jahrtausende zeigen Bernsteinmuseum (Targ Weglowy 26) und Museum für Bernsteininklusionen der Uni Danzig (Wita Stwosza 59). **Info:** polen.travel; prof.gda.pl **Compliance:** Die Reise wurde vom Polnischen Fremdenverkehrsamt, Pomorski Travel und den Hotels unterstützt.



Gebückte Haltung zeichnet die Bernsteinsammler aus. In der Ulica Mariacka in Danzig befinden sich die meisten Galerien. Unten: Agnieszka KLIKOWICZ-KOSIOR und Michal Kosior von der International Amber Association (IAA).

zig, wo schon im 10. Jahrhundert nach Bernstein gegraben wurde. Er kann heute besichtigt werden.

„Aber illegaler Abbau ist ein Problem“, so Baranski. Kriminelle graben dazu tiefe Löcher in den Waldboden und füllen sie mit mindestens zehnprozentigem Salzwasser. Ist Bernstein vorhanden, steigt er in dieser Lösung langsam an die Oberfläche. „Der Nebeneffekt ist, dass der umliegende Boden unfruchtbar wird. Außerdem können später Wanderer in die Löcher fallen“, klagt Mariusz. In einer Nacht könnten die Gauner Bernstein im Wert von 10.000 Zloty (ca 2400 Euro) gewinnen – die Strafen hingegen lägen nur bei 500 Zloty (120 Euro). Mit maximal fünf Prozent ihres Ertrags müssen die Diebe ihre Taten bezahlen.

Auch Fälschungen sind ein Problem, mit denen es die

Chemikerin Agnieszka KLIKOWICZ-KOSIOR und ihr Mann, Michal Kosior, von der International Amber Association (IAA), des Danziger Bernsteinverarbeiter-Verbands, zu tun haben. „Jeden Monat erhalten wir künstlich hergestellte und gepressten Bernstein“, erzählt KLIKOWICZ-KOSIOR. In ihrem Labor nimmt sie ein feines Schmuckstück in die Hand. Es ist seifengroß und zeigt die Gravur eines Fisches und eines Vogels. „Man könnte es für echt halten“, sagt die Expertin und hält es in den Strahl einer Schwarzlicht-Taschenlampe: „Wie bei einem echten Bernstein haben die Fälscher fluoreszierende Teilchen eingearbeitet.“ Sie ist besorgt, wie gut mittlerweile gefälscht wird. Damit solche Stücke es erst gar nicht in den seriösen Handel schaffen, vergibt die IAA an ihre Mitglieder, Händler aus 32 Län-

dem, Echtheitszertifikate. Umgekehrt können Kunden mit erstandenen Schmuckstücken, etwa aus einer der Bernstein-Galerien Danzigs, ins Labor in die Ulica Waryniewicza 1 kommen und die Echtheit kostenlos prüfen lassen.

Echtheit laut Kurve

KLIKOWICZ-KOSIOR betrachtet den Einkauf zunächst mit dem bloßen Auge, weisen etwa die Steine einer Kette identische Farbmuster auf, liegt die Fälschung auf der Hand. Die Struktur von gepresstem Bernstein erkennt die Expertin oft erst unter dem Mikroskop. „Hab ich bei gemachten Fakes immer noch Zweifel, kommt unser 40.000 Euro teures Spektrofotometer zum Einsatz.“ Das Gerät im Format eines PC-Druckers durchleuchtet den Bernstein, analysiert das reflektierte Licht nach Farben und spuckt

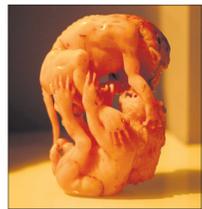
das Ergebnis als wellenförmigen Graphen aus. „Hier sehen Sie es“, sagt die Chemikerin und zeigt auf einen Knick in einer der Wellen am Bildschirm. „das ist die Baltische Schulter. Wenn Sie die sehen, ist der Bernstein echt.“

Ob die Stücke, die man in der „Welthauptstadt des Bernsteins“ in den vielen Galerien kaufen kann, echt sind, daran hat Krzysztof Kester seine Zweifel. In der Ulica Mariacka zeigt der Guide auf einen Holztisch in einer Boutique: „Solche großen Stücke können nicht echt sein, sonst lägen sie geschützt in einer Vitrine.“ Auf der jährlichen Messe Ambergart oder im Kunsthandwerk mit Fakes zu hantieren wäre höchst rufschädigend.

Stadtweit bekannt sind die Manufakturen Michel oder Nac Amber. In der Schmuckherstellung entsteht ein Nebenprodukt, das

dem Material weitere Sphären öffnet: Bernsteinpulver. „Statt Weihrauch wird es bei Zeremonien in der Kirche verbrannt“, sagt Andrzej Gierszewski vom Danziger Bernsteinmuseum.

Und die Wellness-Welt bereichert es auch, der Kosmetiksalon Balola in Zoppot bezieht das fein gemahlene Urzeitbaumharz von Nac Amber fürs Ganzkörperpeeling. Auch das Mera Spa im Mariott, direkt am Strand des Ostseebads, setzt auf die heilende Kraft von Baltic Amber für Massageprodukte und hat eine Kosmetikmarke ins Leben gerufen. „Seit der Steinzeit verwenden Menschen Bernstein für medizinische Zwecke“, sagt Spa-Supervisor Karolina Peplińska. Vor allem der in der ältesten Schicht vorkommenden Bernsteinsäure wird heilende Kraft zugesprochen. Der Effekt trete



[Stefan Weissenborn]

schon bei Hautkontakt ein. „Außerdem hilft es bei der Produktion des Glückshormons Serotonin“, so Peplińska. Gegen Verdauungsprobleme, Rückenschmerzen oder Migräne soll eine Tinktur helfen, die aus kleinsten Steinen und 95-prozentigem Spiritus angesetzt wird.

An der Stränden der Danziger Bucht, wo Bernsteinfischer schon in der Nacht mit UV-Licht-Lampen den Sand absuchen, ist es für Hobby-Bernsteinsucher oft das größere Rätsel, das versteinerte Harz überhaupt zu erkennen. „Da wäre die Temperatur. Bernstein ist wärmer als Stein und viel leichter“, erläutert Kosior vom IAA. Lasse sich seine Oberfläche mit einer Nadel leicht ankratzen, handle es sich um keinen normalen Stein. „Und wenn man es riecht, riecht es nach Harz. Gehen Sie an den Strand von Sobieszewo südlich von Danzig, da werden Sie sicher was finden.“

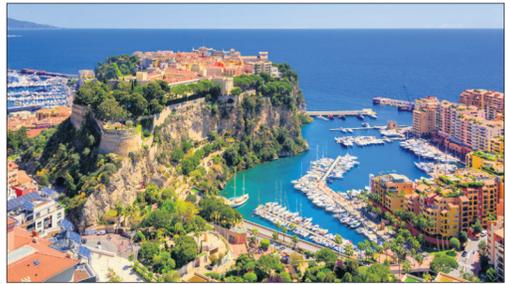
Am nächsten Morgen hat die Sonne die Luft am Sobieszewo-Strand so weit erwärmt, dass sich kleine Nebelwölkchen gebildet haben. Noch ist der breite, schneebedeckte Strand, den später Spaziergänger in gebückter Haltung und ein Mann auf Langlaufski entlangwandern werden, ganz verlassen. Es ist klirrend kalt. Wir sind mit der Familie unterwegs. Dann urplötzlich: „Ein Bernstein! Und da, noch einer!“ Es dauert nicht lang, da haben die Kinder eine Handvoll gesammelt. Die großen Brocken haben sich womöglich die Profisammler bei UV-Licht noch in der Nacht geholt; an einem Strand in Danzigs Nähe wurde sogar ein Exemplar mit einer eingeschlossenen Eidechse gefunden. So einen großen Ostseeschatz hebt die Familie an diesem Tag zwar nicht, doch ein Blick in die Gesichter der Kinder verrät: Es muss etwas dran sein an der Geschichte mit dem Glückshormon.

WWW.REISETHEK.AT

ANZEIGE

Kunst und Kultur an der Côte d'Azur

Frankreich. Seien Sie Konzertgast im Hôtel de Paris, lassen Sie sich vom Philharmonie-Orchester Monte Carlo verzaubern und entdecken Sie im Musée Marc Chagall beeindruckende Werke moderner Kunst.



Die wunderschöne Kulisse der französischen Riviera begleitet Sie auf dieser Reise. Fotos v.l.n.r.: Monte Carlo, Antibes und St-Paul-de-Vence. [Fotos: iStock]

Wärmende Sonnenstrahlen spüren und eintauchen in das frühlinghafte, mediterrane Flair Südfrankreichs. Schon berühmte Maler wie Picasso, Renoir oder van Gogh erfreuten sich an der Schönheit der französischen Riviera und ließen sich von ihr inspirieren. Heute sind es vor allem mondäne Orte wie Nizza, Cannes oder Monte Carlo, welche mit rauschenden Bällen und hochkarätigen Veranstaltungen, aber auch schönen Gärten und prunkvollen Villen Besucher aus aller Welt begeistern.

Ihre Reise beginnt in Nizza. In keiner anderen Stadt Frankreichs, Paris ausgenommen, gibt es mehr Museen. Eine Sonderführung be-

kommen Sie im Chagall-Museum. Der nächste Tag führt Sie in das Hinterland Nizzas und nach St-Paul-de-Vence. In der Nähe befindet sich die Fondation Maeght, wo sie bei einer Führung eine der weltweit führenden und größten privaten Sammlungen moderner Kunst besichtigen. Nach einem Abendessen in Nizza geht es weiter nach Monte Carlo. In der unter Denkmalschutz stehenden und für die Öffentlichkeit normalerweise nicht zugänglichen „Salle Empire“ des legendären Fünfsterne-Luxushotels „Hôtel de Paris“ gibt das „Diotima Quartett“ ein Kammermusikonzert.

Cannes und Antibes stehen am nächsten Tag auf dem Programm. In

Cannes entdecken Sie im Rahmen einer Führung die malerische Altstadt, danach bleibt noch Zeit, die Stadt auf eigene Faust zu erkunden. Anschließend geht es nach Antibes, eine der ältesten Städte an der Côte d'Azur und mit Europas größtem Jachthafen, dem Port Vauban.

Auch an Pablo Picasso kommt man hier nicht vorbei, der nach dem Zweiten Weltkrieg einige Monate in Antibes verbrachte und hier den Frieden und das Leben feierte. Sein Atelier in einem Château über dem Meer ist heute ein Museum. Nach der Führung fahren Sie zurück nach Nizza. Nach einem frühen Abendessen geht es ein zweites Mal nach Monte Carlo. Diesmal zu einem

Konzert mit dem „Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo“, das den Abschluss der Reise markiert, denn am nächsten Tag treten Sie am späten Vormittag den Rückflug nach Wien an.



Das Picasso-Museum in Antibes befindet sich im Château Grimaldi. [www.gance]

TERMIN & PREISE P. P.	
20.03. – 24.03.2019	
Doppelzimmer	ab 1.700 €
Einzelzimmer	ab 1.960 €
HIGHLIGHTS IHRER REISE	
<ul style="list-style-type: none"> • Flüge mit Austrian Airlines ab/bis Wien nach Nizza • 4 Übernachtungen im Hotel West End**** in Nizza inkl. Frühstück • 3 Abendessen im Hotel • Eintrittskarte für das Kammermusik-Konzert mit dem „Diotima Quartett“ in der „Salle Empire“ im Hôtel de Paris in Monte Carlo • Eintrittskarte für das Konzert mit dem „Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo“ im Auditorium Rainier III in Monte Carlo • Stadtbesichtigung Nizza inkl. Führung durch das Musée Marc Chagall mit einem Kunstexperten • Ganztägiger Ausflug ins Hinterland von Nizza nach St-Paul-de-Vence inkl. Führung in der Fondation Maeght • Ausflug nach Cannes und Antibes inkl. Führung durch das Musée Picasso • Alle Transfers und Eintritte lt. Programm • Örtliche deutschsprachige Stadtführung und deutschsprachige Reiseleitung während der Ausflüge • 1 DuMont Reise Taschenbuch „Côte d'Azur“ pro Zimmer 	
INFOS UND BUCHUNG	
„Reisethek-Büro Riemergasse 6, 1010 Wien, kostenlos unter 0800 560 080, per E-Mail an service@reisethek.at oder auf www.reisethek.at	

WWW.REISETHEK.AT

ANZEIGE

Wein, Golf und Genuss am Kap der Guten Hoffnung

Südafrika. Kapstadt und seine Region verpflichten zum Weingenuß – doch auch die Kulinarik und das Golfen dürfen bei diesen Traumreisen nicht fehlen.

Der erste Eindruck von Kapstadt ist – ungeachtet seiner Lage am Fuß des Tafelbergs und am Treffpunkt zweier Ozeane – vor allem eines: bunt, divers, mitreißend. Die kreative Stimmung ist einer der Gründe, warum viele Kapstadt, seine Halbinsel und das Weinland im Umfeld lieben. Moderne Architektur setzt Akzente – 2017 etwa wurde das Zeit Museum of Contemporary Art in einem umgebauten Getreidesilo eröffnet.

Design, junge Szene, großartige Lokale und Shops locken Besucher an. Großer gemeinsamer Nenner vieler Reisen in die Kapregion, sei es kulinarischer oder sportlicher Natur, ist der Wein. Vor allem die Chardonnays und Cabernet Sauvignons



genießen Sie erleben das Land durch seine exzellenten Weine, die extravagante Küche mit exotischen Gewürzen und die vielfältige Landschaft. Vieles hier ergibt sich aus einer Symbiose afrikanisch-europäisch-asiatischer Esskulturen. Die Gastronomie wächst an diesen Einflüssen, sodass man sich in und rund um Kapstadt auf hohem Niveau durchkosten kann.

In der Weinregion rund um Stellenbosch locken weltberühmte Weingüter zu Weinproben und auf der „Spice Route“ warten Verkostungen von Wein, Bier, Schokolade und vielem mehr. Südafrika zieht seine Besucher aber nicht nur mit kulinarischem Genuss an, auch für Golfer hat die Region rund um Kap-

stadt einiges zu bieten. Golfplätze wie Steenberg Golfclub, Clovelly Country Club, Pearl Valley Golfclub oder den Arabella Golfclub zum Beispiel. Hier schlagen Sie mit herrlichen Aussichten auf die umgebenen Berge ab. Die perfekte Verbindung von Wein und Golf findet man auf dem Weingut der südafrikanischen Golflegende Ernie Els, der 1999 in Stellenbosch den Grundstein für seine mittlerweile prämierten Weine legte.

Die Golfreise wird begleitet: 12.02.–20.02.19 von der Reisethek Prokuristin Carina Salvatore, 16.03.–24.03.19 von Headpro & Diplommagister Ali Rosker, Golfclub-Besitzer und langjähriger Trainer des österreichischen Golfprofis Martin Wiegele.



[Fotos: begette, iStock]

TERMINE & PREISE P. P. WEIN & GENUSS	
12.02.–20.02.19	16.03.–24.03.19
Doppelzimmer	ab 2.440 €
Einzelzimmer	ab 2.940 €
mind. 10/max. 16 Personen	
HIGHLIGHTS IHRER REISE	
<ul style="list-style-type: none"> • Flüge ab/bis Wien mit Austrian Airlines nach Kapstadt • 5 Übernachtungen im The Vineyard Hotel**** in Kapstadt inkl. Frühstück • 2 Übernachtungen im L'Ermitage Château & Villas**** in Franschhoek inkl. Frühstück • Weinverkostungen, Kap-malaisischer Kochkurs, Gin Tasting bei der Destillerie „Hope on Hopkins“, Verkostungen von Bier, Wein, Schokolade etc. auf der „Spice Route“ • Deutschsprachige Reiseleitung • etc. 	

TERMINE & PREISE P. P. GOLF & WEIN	
12.02.–20.02.19	16.03.–24.03.19
Doppelzimmer	ab 2.990 €
Einzelzimmer	ab 3.830 €
mind. 10/max. 16 Personen	
HIGHLIGHTS IHRER REISE	
<ul style="list-style-type: none"> • Flüge ab/bis Wien mit Austrian Airlines nach Kapstadt • 5 Übernachtungen im The Commodore Hotel**** in Kapstadt inkl. Frühstück • 2 Übernachtungen im Hotel Harbour House**** in Hermanus inkl. Frühstück • Reisebegleitung lt. Ausschreibung • 4 Greenfees für 18-Loch-Golfplätze wie Steenberg Golfclub, Pearl Valley Golfclub etc. • Weinverkostungen • Deutschsprachige Reiseleitung • etc. 	